

Königliches Polizei-Präsidium.  
Magdeburg, 10. März 1893  
Journ. Nr. III A 224  
Geheim.

An den Königlichen Regierungs-Präsidenten Herrn Grafen Baudissin  
Hochgeboren Hier.

## **Betrifft den Stand der sozialdemokratischen Bewegung**

*Verfügung vom 25. Februar 1888 – Nr. 421 Pr. –*

Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Rep C28 Ia Nr. 860, Bd. 4, Bl. 11-19

Euer Hochgeboren beehre ich mich im Anschluss an meinen Bericht vom 10. Dezember 1892 – III A 1261 – gehorsamst Folgendes vorzutragen:

### **A Die Sozialdemokratie gemäßigter Richtung im Polizeibezirk**

#### **1. Organisation**

Eine Änderung der Organisation hat insoweit stattgefunden, als dass das sozialdemokratische Zeitungsunternehmen hieselbst in ein direktes Abhängigkeitsverhältnis zum Parteivorstand in Berlin gebracht worden ist. Der bisherige Vertrauensmann<sup>1</sup> wurde Geschäftsführer desselben und an seiner Stelle ist eine Person<sup>2</sup> gewählt worden, die als gewerbsmäßiger Verbreiter sozialdemokratischer Literatur gleichfalls dem Parteivorstande, hinsichtlich des Bezuges, verpflichtet ist.

Nach dem Bericht des Parteivorstandes hat dieser in der Zeit vom 1. Oktober 1891 bis Ende 1892 eine Unterstützung von 6012 M geben müssen, um die hier erscheinende sozialdemokratische Zeitung „*Volksstimme*“ lebensfähig zu erhalten.

Der Parteivorstand legt nach wie vor ein Hauptgewicht auf eine in seinem Sinne geleitete Presse zur Festigung und Erweiterung der Organisation. Die Erhaltung des Wahlbezirktes *Magdeburg* liegt ihm besonders stark am Herzen.

Auf dem im November 1892 in *Berlin* abgehaltenen Parteitag ist der Stadtverordnete KLEES<sup>3</sup> als Delegierter der hiesigen Sozialdemokratie gemäßigter Richtung anwesend gewesen. Seine Würde als solcher erlangte er in einer von etwa 500 Männern und 20 Frauen besuchten öffentlichen Versammlung. KLEES ist auf dem Parteitag nur wenig hervorgetreten. In einer am 5. Dezember 1892 abgehaltenen öffentlichen Versammlung, an welcher 800 Männer und 50 Frauen teilgenommen haben, wurden, nach der Berichterstattung des KLEES, die Beschlüsse des Parteitages durch eine gegen 4 Stimmen angenommene Resolution gutgeheißen.

In dieser Versammlung erstattete der bisherige Vertrauensmann auch Bericht über die Einnahmen für 1891/92 in Höhe von 7326,29 M und über die Ausgaben in derselben Zeit im Betrag von 6424,62 M, sodass seinem Nachfolger ein Kassenbestand von 961,67 M überlassen werden konnte. Ferner fand die Neuwahl der Zeitungs-Kommission statt. Die Mitglieder derselben gehören gegenwärtig sämtlich der gemäßigten Richtung an, sodass auch aus diesem Grunde eine Änderung in der Haltung der „*Volksstimme*“ nicht zu erwarten ist.

Der „*Allgemeine Arbeiter-Verein für Magdeburg und Umgegend*“ hat seinen Einfluss auf die Organisation noch nicht wieder gewonnen. Von den 1832 Mitgliedern waren in der Generalversammlung am 25. Januar d. J. nur 40 anwesend.

Die Gewerkschaftsbewegung hat in der Berichtszeit weiter abgenommen. Die Bedeutung der gewerkschaftlichen Arbeiterorganisation zur Hebung der Klassenlage wird zwar auch von der Mehrzahl der hiesigen Führer anerkannt, aber die vom Hauptvorstande ausgehende und gehandhabte Disziplin lässt diese Tendenz nicht recht zum Durchbruch kommen. Die Parteidisziplin verlangt die Eroberung der politischen Macht, und hierdurch werden die eini-

---

<sup>1</sup> Carl LANKAU (1853–1926): Schlosser aus Magdeburg. L. wurde 1876 in den Vorstand des Sozialistischen Wahlvereins gewählt und war während des Sozialistengesetzes einer der führenden Vertreter der Magdeburger Sozialdemokratie. Nach der Spaltung der Magdeburger Parteiorganisation 1885 gehörte er dem radikalen Flügel an. 1890 stand er zunächst den oppositionellen „Jungen“ nahe, vertrat schon vor deren Ausschluss aus der Partei aber zunehmend gemäßigte Positionen und wurde 1891 Nachfolger von Adolph SCHULTZE als Vertrauensmann der Magdeburger Sozialdemokratie. Seit Gründung der „*Volksstimme*“ war er für die Zeitung tätig, 1893 wurde er ihr Geschäftsleiter

<sup>2</sup> Albert VATER (1859–1923): Schmied aus Soldin/Neumark. 1885 nach Magdeburg gekommen, Mitglied des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Sozialdemokrat. 1891 Vertrauensmann für Buckau, 1892 für Magdeburg. 1900 Mitbegründer des Magdeburger sozialdemokratischen Vereins und zeitweilig dessen Vorsitzender. 1917 Mitbegründer und erster Vorsitzender der hiesigen USPD, 1919 der KPD. 1918 vom Arbeiter- und Soldatenrat zum Beigeordneten des Polizeipräsidenten ernannt. 1919 Geiselnahme an Reichsjustizminister Otto Landsberg, 1921 deswegen angeklagt, Selbstmord in der Haft.

<sup>3</sup> Wilhelm KLEES (1841–1922): Eisendreher, Steindrucker und Zigarrenfabrikant aus Magdeburg. 1869 Mitbegründer der SDAP in Eisenach und mehrfach Delegierter zu deren Kongressen. 1876 wurde er zum Delegierten für den Sozialistenkongress in Gotha gewählt. Unter dem Sozialistengesetz gehörte er zur illegalen Magdeburger Parteileitung. In den innerparteilichen Auseinandersetzungen positionierte er sich auf der Seite des gemäßigten Flügels. 1890 wurde er erster sozialdemokratischer Stadtverordneter in Magdeburg, von 1893–1903 war er Reichstagsabgeordneter sowie von 1919–22 Stadtrat in Magdeburg.

germaßen noch bedeutenden Vereine, soweit deren Leiter getreue Anhänger der Richtung BEBEL-LIEBKNECHT<sup>4</sup> sind, gezwungen, Politik zu treiben. Hier gilt dies namentlich von den Metallarbeiter-Vereinen, von dem Verein der Tischler und dem der Schneider.

Versuche, die bestehenden Zentralisationen nach den Beschlüssen des Halberstädter Kongresses zu Industrieverbänden zu erweitern, sind auch hier gescheitert. Man hält die Branchen-Zentralisation für die beste gewerkschaftliche Organisation, namentlich sollen Kartellverträge mit den Berufsgenossen zum Zwecke gegenseitiger Unterstützung bei Arbeitseinstellungen geschlossen werden.

## 2. Agitation

Öffentliche Versammlungen sind in der Berichtszeit 13 abgehalten worden, welche bis zu 1900 Teilnehmer, unter ihnen bis zu 300 Frauen, gehabt haben. Von auswärtigen Referenten sind zu nennen der Reichstagsabgeordnete V. VOLLMAR<sup>5</sup>, der gegen die Militärvorlage sprach. Er schloss mit den Worten, dass es die Aufgabe des Volkes sei, um einer völligen materiellen und physischen Vernichtung zu entgehen, energisch seinen Willen durchzusetzen und sich auf den Standpunkt des sozialdemokratischen Programms dem Militarismus gegenüber zu stellen; solange derselbe bestehen bleibe, sei eine Besserung der wirtschaftlichen und kulturellen Zustände nicht zu erwarten. Die von etwa 1900 Personen besuchte Versammlung erklärte sich einstimmig mit den Ausführungen des V. VOLLMAR einverstanden.

In einer anderen öffentlichen Versammlung sprach der Reichstagsabgeordnete BOCK<sup>6</sup> unter Beteiligung von etwa 1100 Personen über den von den Sozialdemokraten über eine Reihe hiesiger Wirtschaften, Brauereien und Bierlieferanten verhängten Boykott.

In einer dritten gutbesuchten Versammlung referierte der bekannte Reichstagsabgeordnete STADTHAGEN<sup>7</sup> über den Meineid.

Alle diese Versammlungen haben wiederum gezeigt, dass geschickte Agitatoren es immer noch fertig bringen, die Massen mit sich fort zu reißen.

In dem im November 1892 hieselbst ausgebrochenen Bier-Boykott ist bis zur Gegenwart eine rege und äußerst freche Agitation entfaltet worden. Es steht indes zu erwarten, dass der zum Schutz gegen den Boykott gegründete Brauerverband dem sozialdemokratischen, durch eine besondere Kommission gebildeten Ansturm, Stand halten wird. Die zur Durchführung des Boykotts von den Sozialdemokraten angewendeten Maßregeln gaben mehrfach Veranlassung zum polizeilichen Einschreiten. In der agitatorischen Handhabung des Boykotts tritt ein Terrorismus zu Tage, der erkennen lässt, dass die sozialdemokratischen Führer nichts weniger achten, als die Freiheit des Individuums.

Des Weiteren beschäftigte sich die sozialdemokratische Agitation mit den Wahlen zum Gewerbeschiedsgericht und mit den Stadtverordnetenwahlen im Stadtteil *Sudenburg*. Für die Schiedsgerichte wurden 3270 Stimmen abgegeben und die aufgestellten 60 Kandidaten gewählt. Bei der Stadtverordnetenwahl unterlagen die Sozialdemokraten.

Der „*Allgemeine Arbeiter-Verein*“ hat in der Berichtszeit 10 Versammlungen abgehalten, welche bis zu 500 Teilnehmer gehabt haben. Ein besonderer agitatorischer Wert kann diesen Versammlungen nicht zugesprochen werden, weil es dem Verein meist an geeigneten Referenten fehlte. Das von dem Verein arrangierte Weihnachtsvergnügen, das von etwa 1500 Personen, darunter vielen Frauen und Kindern, besucht war, kennzeichnete sich aber als eine rohe sozialdemokratische Demonstration, sodass einer Weiderholung ähnlicher Veranstaltungen nach Möglichkeit entgegengetreten werden muss.

Die von dem „*Allgemeinen Arbeiter-Verein*“ in diesem Winter veranstaltete Landagitation kostete ihn 120 M. Es sind 27 Ortschaften des Kreises *Wanzleben* zweimal bereist worden und einmal Flugblätter und das andere Mal Exemplare der *Halberstädter Sonntagszeitung* zur Verbreitung gekommen.

Gewerkschaftsversammlungen sind in der Berichtszeit circa 250 abgehalten worden. Die in denselben besprochenen Themata waren teils rein gewerkschaftlicher Natur, teils solche sozialdemokratischen Inhalts, teils wurde die Durchführung des Boykotts in den Kreis der Erörterungen gezogen.

## 3. Die Presse

Die hier erscheinende sozialdemokratische Zeitung „*Volksstimme*“ hat noch etwa 1000 Abonnenten eingebüßt, sodass sie gegenwärtig in einer Auflage von 3500 Exemplaren erscheint. Ihre Haltung ist den Direktiven der Parteileitung entsprechend. In den vermeintlich wissenschaftlich gehaltenen und der großen Mehrzahl der Leser unverständlichen Leiterartikeln kommt doch ab und zu die wahre Tendenz der Sozialdemokratie zum Durchbruch, obgleich es unausgesetzt versucht wird, dem Worte „*Revolution*“ eine durchaus harmlose Bedeutung beizulegen. Die Erringung

<sup>4</sup> August BEBEL (1840-1913): Drechsler aus Wetzlar, Mitbegründer und langjähriger Parteivorsitzender der deutschen Sozialdemokratie. Wilhelm LIEBKNECHT (1826-1900): Lehrer aus Gießen, beteiligte sich an der Revolution 1848/49 in Paris und Baden, in den 1850er Jahren schloss er sich im Schweizer Exil der Arbeiterbewegung an und gehörte in Deutschland zu den Begründern der Sozialdemokratie.

<sup>5</sup> Georg von VOLLMAR (1850-1922): bayerischer Offizier und Beamter, wandte sich Mitte der 1870er Jahre der Sozialdemokratie zu. 1879/80 war er verantwortlicher Redakteur des Züricher „*Sozialdemokrat*“. Anfang der 1880er Jahre galt er als einer der Wortführer des linken Parteiflügels. Er vertrat ab Ende der 1880er Jahre zunehmend reformistische Positionen.

<sup>6</sup> Wilhelm Bock (1846-1931): Schuhmacher aus Großbreitenbach (Thüringen), 1873 Vorsitzender der internationalen Gewerkschaft der Schuhmacher. Herausgeber und Redakteur div. Gewerkschafts- und sozialdemokratischer Blätter. 1890-1893 Reichstagsabgeordneter für den Wahlkreis Magdeburg.

<sup>7</sup> Arthur Stadthagen (1857-1917): Berliner Rechtsanwalt, seit den 1890er Jahren bis zu seinem Tode Reichstagsabgeordneter und Redakteur in verschiedenen sozialdemokratischen Blättern, u. a. auch des Zentralorgans „*Vorwärts*“.

der politischen Macht ist auch der leitende Faden der „*Volksstimme*“. Nach ihrer Meinung hängt die Erreichung des Zukunftsstaates von der Verbreitung des wissenschaftlichen Sozialismus ab.

Der lokale Teil der „*Volksstimme*“ fährt fort in der widerwärtigen Kritik, Entstellung und Verdrehung von Vorurteilen, welche die Arbeiter berühren.

Die sonstige hier zur Verbreitung kommende sozialdemokratische Literatur ist dieselbe geblieben.

#### **4. Maßregeln**

Der Redakteur Dr. Lux<sup>8</sup> von der „*Volksstimme*“ verbüßt gegenwärtig die wegen Majestätsbeleidigung am 19. September 1892 gegen ihn erkannte Gefängnisstrafe von 3 Monaten. Außerdem ist er noch wegen Beleidigung von Mitgliedern der bewaffneten Macht und wegen öffentlicher Beleidigung rechtskräftig verurteilt. Eine andere Sache gegen ihn, in welcher auf 1 Monat Gefängnis erkannt worden ist, schwebt noch in der Revisionsinstanz.

Der Redakteur BEER<sup>9</sup> ist wegen Beleidigung durch die Presse mit 100 M. Geld eventuell 10 Tage Gefängnis bestraft.

### **B Die sogenannten unabhängigen Sozialisten**

#### **1. Organisation**

Ihrem Prinzip getreu, keine Autorität anzuerkennen, beschränken sich die „Unabhängigen“ darauf, in angemeldeten und unangemeldeten Versammlungen und Zusammenkünften ihre Ideen zu verbreiten und zu befestigen.

Die inneren Angelegenheiten: Verkehr mit den Führern der Berliner Unabhängigen, Bezug und Verbreitung des Parteiorgans und der sonstigen Literatur, Sammlung von Geldern, Einberufung von Versammlungen usw. werden nach wie vor von einem Vertrauensmann geregelt.

#### **2. Agitation**

Die „Unabhängigen“ haben in der Berichtszeit 4 selbständige öffentliche Versammlungen abgehalten, welche bis zu 300 Teilnehmer hatten, unter denen sich auch Frauen befanden. Ihre von *Berlin* verschriebenen Referenten erklärten, dass die Anwendung der rohen Gewalt bei den heutigen Zuständen unabwendbar sei, die Masse werde dabei zum Mörder werden und mehr ausrichten als kleinkalibrige Gewehre.

Das Verhalten der Parteiführer der „Fraktionellen“, namentlich das des BEBEL und LIEBKNECHT, wurde fortgesetzt einer scharfen Kritik unterzogen, und ausgeführt, dass diese keinerlei Widerspruch dulden und die Arbeiter nur als Stimmvieh behandeln. Sie meinen, dass es mit der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit längst vorbei sei, die Arbeiter seien von ihren Führern einfach verkauft worden.

Eine weitere Agitation entfalten die Unabhängigen in sogenannten Diskutierstunden, welche meist nur von den „internen Genossen“ besucht werden. Die in denselben entwickelten Ansichten unterscheiden sich nur wenig vom Anarchismus. Gelegentlich dieser Diskussionen, welche zur besonderen Heranbildung dienen sollen, wurde unausgesetzt betont, dass die Bourgeoisie vor der heutigen Sozialdemokratie keine Furcht mehr habe, sondern nur vor der Propaganda der Tat. Das Wählen habe die Arbeiterbewegung zurückgebracht usw.

In diesem Sinne wollen die Unabhängigen auch auf dem in diesem Jahre in *Zürich* stattfindenden internationalen Sozialistenkongress<sup>10</sup>, dessen Beschickung auch hier beschlossen ist, wirken.

#### **3. Die Presse**

Das Berliner Organ der Unabhängigen „*Der Sozialist*“<sup>11</sup> hat gegenwärtig etwa 300 Abonnenten, und die Einzel-exemplare gehen fleißig von Hand zu Hand, so dass die Zeitung im Polizeibezirk immerhin eine nennenswerte Verbreitung findet. Der radikalere Inhalt entspricht mehr den Wünschen einer großen Anzahl hiesiger Sozialdemokraten. Sie erkennen, dass die Ausbreitung und Verschärfung des Kampfes auf wirtschaftlichem Gebiete erstrebenswerter erscheint, als die Erringung der politischen Macht. In der Presse der Unabhängigen und auch in den Versammlungen wird unausgesetzt hervorgehoben, dass der Kampf um die politische Macht zur Korruption und Versumpfung führe, während der wirtschaftliche Kampf, namentlich große Arbeitseinstellungen, der Masse ihre Klassenlage vor Augen führe und den Hass gegen den Besitz wachhalte.

Die von einer kleinen Zahl Unabhängigen hierselbst heimlich gelesene Zeitung „*Autonomie, anarchistisches kommunistisches Organ*“<sup>12</sup>, deren Verbreitung in Deutschland auf Grund des § 14 des Reichs-Press-Gesetzes gegenwärtig verboten ist, predigt in allen ihren Nummern die offene Revolution und Anwendung von Dynamit zur Beseiti-

---

<sup>8</sup> Dr. Heinrich LUX (1863-?): Elektrotechniker und Redakteur aus Friedrichsgrube (Schlesien). Anfang der 1890er Redakteur der Magdeburger „*Volksstimme*“. Verfasste zum Erfurter Parteitag zusammen mit den Oppositionellen P. KAMPFFMEYER und A. AUERBACH einen alternativen Entwurf für das Parteiprogramm.

<sup>9</sup> Moritz BEER (1865-?): Schriftsetzer, 1892/93 verantwortlicher Redakteur der Magdeburger „*Volksstimme*“.

<sup>10</sup> Vom 6. bis 12. August 1893 fand in Zürich ein „Internationaler Sozialistischer Arbeiterkongress“ mit 436 Delegierten aus zahlreichen Ländern Europas und Amerikas statt.

<sup>11</sup> „*Der Sozialist*“ (bzw. „*Der Socialist*“) war das Organ der unabhängigen Sozialisten bzw. nach deren Spaltung das der Anarchisten in Deutschland. Es erschien von 1891 – mit einer kurzen Unterbrechung im Jahre 1895 – bis 1899.

<sup>12</sup> „*Die Autonomie*“ war die Zeitung der deutschsprachigen Anarchisten in London, sie erschien von 1886 bis 1893 und wurde auch in Deutschland verbreitet.

gung der bestehenden Gesellschaft und Aufrichtung des anarchistischen Staates, in welchem weder eine Autorität, noch ein Gesetz, noch ein Pfaffentum zu finden sei.

Die sonstige Literatur der Unabhängigen, die hier zur Verbreitung kommt, bewegt sich im Fahrwasser des „Sozialist“.

#### **4. Maßregeln**

Zu einem unmittelbaren Einschreiten gegen die Unabhängigen hat sich auch in der Berichtszeit noch keine passende Gelegenheit geboten.

#### **C Allgemeines**

Die allgemeine Situation in der sozialdemokratischen Bewegung im Polizeibezirk Magdeburg ist wesentlich dieselbe geblieben, wie ich sie im Bericht vom 10. September 1892 geschildert habe. Es besteht nach wie vor die Gefahr, dass immer weitere Kreise, namentlich aber die Jugend, in die Umsturzbestrebungen hineingezogen werden und dass dem Volke nach und nach die Religion gänzlich verloren geht. Die Religionsfrage wird auch hier noch mit besonderer Vorsicht behandelt. Offenbar erkennt man die erziehlche Wirkung derselben, aber es fehlt gegenwärtig hier noch an Mitteln, womit man derselben zum Vorteil für die Sozialdemokratie entgegenarbeiten kann, ohne sich selbst zu schaden. Die hiesige freireligiöse Gemeinde ist auf dem besten Wege, der Tummelplatz sozialdemokratischer Agitation zu werden, seitdem bekannte Sozialistenführer beinahe die Majorität im Ältestenkollegium erlangt haben.

Es bleibt hiernach Aufgabe der Polizei und der sonstigen Behörden, allen Ausschreitungen in der Agitation mit Energie und rücksichtslosester Strenge entgegenzutreten und nach Möglichkeit zu verhüten, dass die Jugend in dem sozialdemokratischen Geiste verzogen wird.

Auch in diesem Winter hat die Arbeitslosenfrage in der sozialdemokratischen Agitation Verantwortung gefunden. Die Versammlungen der sogenannten Arbeitslosen waren nichts anderes, als von sozialdemokratischen Führern einberufene und im Sinne der sozialdemokratischen Agitation geleitete Versammlungen, die keinen anderen Zweck hatten, als die augenblickliche schlechte Lage und Unzufriedenheit auszunutzen und den Klassenhass zu schüren.

Bis Mitte Februar dieses Jahres hatten sich 1596 Arbeitslose beim hiesigen Magistrat gemeldet. An Arbeitsscheinen wurden 833 ausgegeben; Gebrauch machten von denselben nur 571 Personen.

In den hauptsächlichsten Industriezweigen des Polizeibezirks machen sich kleine Ausbesserungen bemerkbar, und eingeweihte Personen nehmen an, dass dieses Steigen anhalten wird. Ob die sozialdemokratische Bewegung, die hinter der allgemeinen Geschäftslosigkeit eine scheinbare Ruhe hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Forderungen bewahrte, mit der zunehmenden Konjunktur ihren alten Standpunkt wieder einzunehmen bemüht sein wird, ist zwar jetzt noch nicht vorauszusehen, doch muss angenommen werden, dass namentlich die gewerkschaftlichen Vereine sozialdemokratischer Tendenz eine lebhaftere Agitation zu entfalten sich angelegen sein lassen werden. Als ein wirksames Mittel ist auf dem letzten Parteitag die sogenannte Kontrollschutzmarke empfohlen worden. Es sollen namentlich die Zigarrenfabrikanten gezwungen werden, nur mit Schutzmarke versehene Ware zu verkaufen. Diese Marke soll als ein Erkennungszeichen dafür gelten, dass der Fabrikant diejenigen Arbeitsbedingungen erfüllt, welche ihm von der Organisation seiner Arbeiter gestellt werden. Hierbei muss allerdings angestrebt werden, dass möglichst alle Arbeiter der Organisation angehören, damit der gehörige Druck ausgeübt werden kann.

Von besonderen Schritten der Arbeitgeber zur Hebung der materiellen Lage des Arbeiterstandes in der Berichtszeit ist nichts zu erwähnen.

Der Polizei-Präsident

Keßler